

Iktatószám

## Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Osztályozás

Tárgy

372.65

Hely

Idő

„1912“

Személy

Helyszám



Szerző

Cím Deutsch

Forrás:

Neues Budap. Abendblatt

Bp.

(Hely)

1912 XI/19

(Idő)

(Köt. v. füz.)

Oldalsz.

## Deutsch

In den Elementarschulen der Kommune Budapest sollen Lehrkurse zur Erlernung der deutschen Sprache eingerichtet werden, melden die Morgenblätter. Mit unsrem beschränkten Menschenverstande vermögen wir nicht ganz klar zu erfassen, was hier vorgeht, immerhin aber dämmert uns eine Art Erkenntnis, daß es in magistratischen Gehirnen ebenfalls zu dämmern beginnt.

Der Bester Schulfunge soll also deutsch lernen, was er bisher seit Jahren nicht thun durfte, so blöddumm das auch klingt. Das Deutsch, für ein Volk mit leider ziemlich eng begrenztem Sprachgebiet eine Unerläßlichkeit, war in den Budapester Gemeindeschulen verpönt, die Sprache Lessings, Lichtenbergs und Heines war bisher lingua prohibita, und der Fremde, der in einen Budapester Laden tritt, kann sich mit der jüngeren Generation der Handlungsgehilfen nicht verständigen, von den jungen Bestern ist keine deutsche Antwort zu erhalten, — aber diese Beschwerden können ja in einer Reihe von endloser Länge angeführt werden! In Budapest ist kein junger, auf deutsch schreibender Journalist zu finden, kein deutsches Tipfräulein und kein deutscher Stenograph, kein guter deutscher Setzer und kein zuverlässiger deutscher Korrektor. Kaufen wir am Nachmittage die Zeitung, für die wir nach bestem Können und Wissen am Vormittage gearbeitet haben, so muß uns ein Schlaßfluß umkreisen vor Wuth und ohnmäßigem Grimme über das Sammelsurium der wahnwitzigsten Setz- und Korrektur-

fehler, als das sich solch eine Nummer präsentiert. Und wer trägt die Hauptschuld hieran? Herr Wilhelm Sümegei. Man lache nicht ärgerlich-vertündert, daß der Mann auch in dieser Relation vorkommt, denn es ist so. Herr Sümegei, der eben wieder frech Einlaß heischend mit seinem Toledaner Zeitlenmesser an den Pforten der Stadtrepräsentanz pocht, Herr Sümegei wirft sich stolz in die zottige Mannsbrust und grunzt selbstzufrieden: Das war ich. Ja, ja, das war er! Jahre lang tribulierte er, urgierte er, eiferte und geiferte er im Schulstuhl, bis er es endlich infolge der Indolenz und der Schwäche der Uebrigen durchgesetzt hatte, daß die deutsche Sprache aus den kommunalen Schulen ausgemerzt wurde. Wilhelm Sümegei, dessen Urhefeller Vorfahren bekanntlich noch zu Arpáds Zeiten — böse Zungen behaupten: unter Arpád — in dieses Land gekommen waren, Wilhelm Sümegei aus dem Stamme jener Kohns, deren Namen er trug, ehe er ihn gegen das Adjektiv des Namens seiner Heimatsstadt vertauschte, eben dieser selbe Sümegei schlägt sich noch heute an die Brust und will es sich als Verdienst angerechnet wissen, daß er das Deutsch aus den Schulen zu verdrängen vermocht hatte. Und will zur Belohnung solchen Verdienstes wieder in die Repräsentanz gewählt werden. Der Mann, der hauptsächlich zu der Bildungsarmut der heutigen Jugend beigetragen und der Jung-Ungarn um einen gewichtigen Bildungsfaktor ärmer gemacht hat, will auf Grund solcher Meriten Stadtvater werden...

Wir sind rings umkränzt von Ländern, in denen man sich mit Hilfe unsres Ungarisch allein einstimmen

leider noch nicht verständigen kann. Aus den meisten Budapester Kontors und Schreibstuben werden in fragwürdigen Deutsch gefakte kaufmännische Briefe versendet. In den weitesten Kreisen dieser Stadt wird, wenn „deutsch“ gesprochen werden soll, „ich warte Dich morgen“ gesagt und „im Theater gegangen“, und wer hier über das Schienengeleise der Tramway setzen will, der „überseht die Elektrische“... In Belgrad und Bukarest spricht man beinahe besser deutsch, als in Budapest, und wir können und sollten uns schämen, daß es sich so verhält.